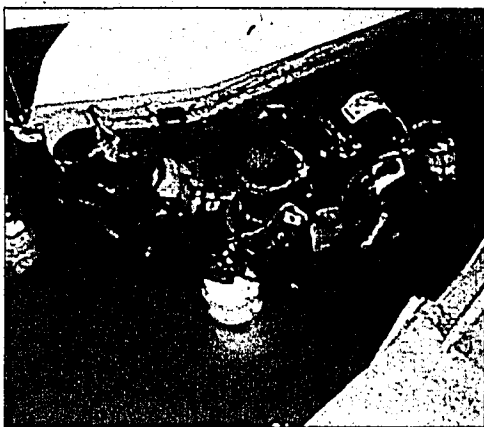


VOLKS BLATT | SPLITTER

Bootsunglück in österreichischer Seegrötte



WIEN - Bei einem Bootsunglück in Niederösterreich sind am Pfingstmontag vier deutsche Touristen und eine Belgierin ums Leben gekommen. Das Unglück ereignete sich in der berühmten Seegrötte Hinterbrühl. Nach Angaben der Polizei kam es zu dem Unglück, als das mit 27 Menschen besetzte Boot, ein Katamaran, rund 150 Meter vor der Anlegestelle aus noch unbekannter Ursache kenterte. Die Staatsanwaltschaft leitete Ermittlungen zur Ursache des Unglücks ein. (sda)

Mehr als 60 Tote durch Erdbeben im Iran



TEHERAN - Zwei Tage nach dem schweren Erdbeben im Norden Irans ist die Zahl der Todesopfer auf mehr als 60 gestiegen. Auf einer Strasse von Teheran ans Kaspische Meer seien am Sonntag 20 Leichen aus Autowracks geborgen worden. Dies berichtete der Rote Halbmond. Nach Angaben von Helfern ist unklar, wie viele Menschen noch unter den Trümmern auf der Strasse liegen, auf der die meisten Menschen bei der Katastrophe umgekommen waren. Es wurden jedoch bis zu 40 Opfer befürchtet. (AP)

15 Tote bei Anschlag auf schiitische Moschee

KARACHI - Bei einem Anschlag auf eine schiitische Moschee in der pakistanischen Hafenstadt Karachi sind am Montag mindestens 15 Menschen getötet worden, mindestens 35 weitere wurden verletzt. (AP)

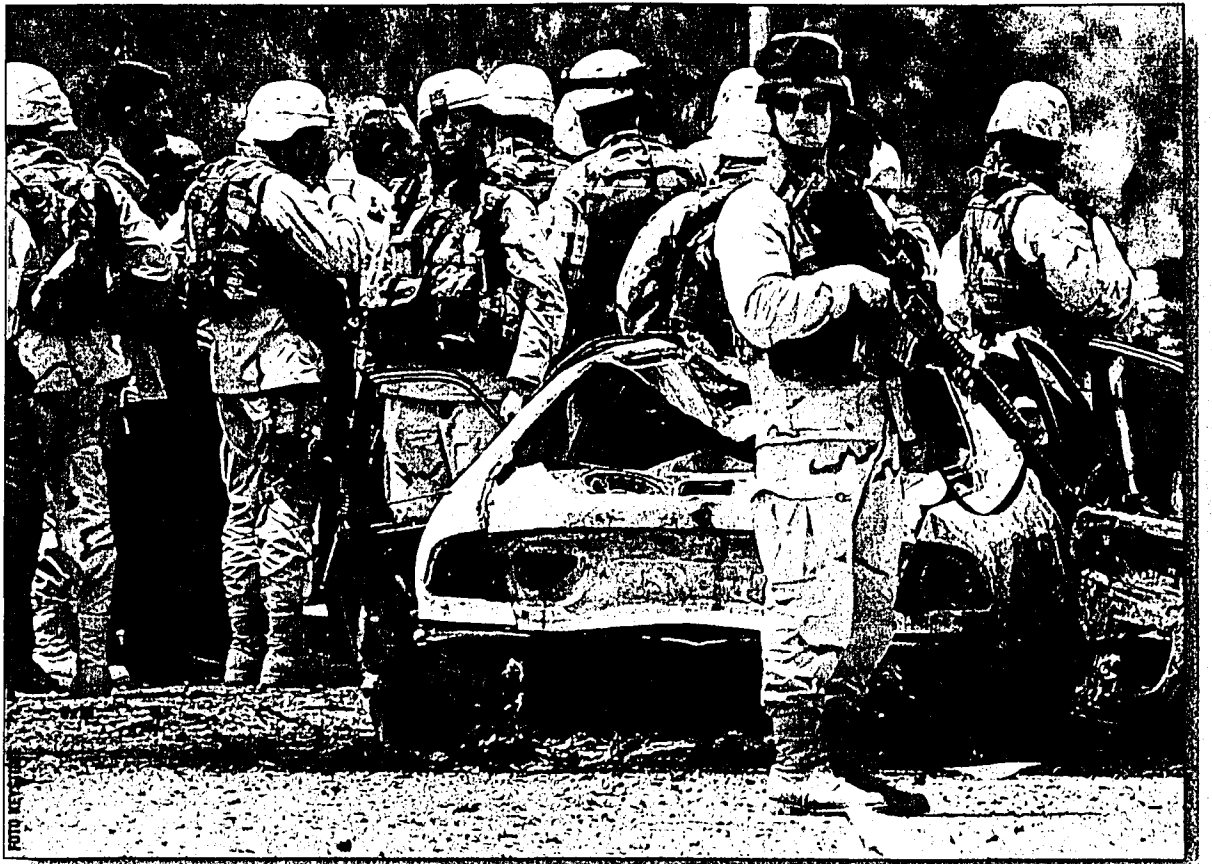
Zwei US-Soldaten getötet

Wieder Kämpfe in Kufa - Tote und Verletzte bei Autobombenanschlag in Bagdad

KUFA - Ungeachtet einer vereinbarten Waffenruhe haben sich US-Soldaten und Anhänger des radikalen Geistlichen Muk-tada el Sadr am Montag in der schiitischen Stadt Kufa heftige Gefechte geliefert. Zwei US-Soldaten und ein Iraker wurden getötet.

Die schiitischen Kämpfer warfen den US-Truppen vor, die Aussen-mauer einer Moschee durch Schüsse beschädigt zu haben. In Bagdad erschütterte unterdessen die Explosion einer Autobombe die so genannte Grüne Zone. Mindestens zwei Personen wurden getötet und über 20 verletzt.

«Sie haben keinen Respekt für die heiligen Stätten oder für Menschenrechte», sagte einer der Kämpfer El Sadr über die amerikanischen Soldaten. «Dies ist eine Verletzung des Waffenstillstands.» Die Kämpfer überfielen eine US-Patrouille und töteten einen US-Soldaten. Ausserdem feuerten sie eine Rakete auf einen Panzer ab, dabei kam ein weiterer Amerikaner ums Leben. Auch ein Iraker wurde nach Krankenhausangaben getötet, acht weitere wurden verletzt. Ein CNN-Reporter in Kufa beschrieb die Gefechte als die heftigsten in der Region seit sechs Wochen. Sie hätten begonnen, als Truppen am Sonntagabend eine Polizeiwache sichern wollten.



Bei der Explosion einer Autobombe in Bagdad gab es wieder Tote und Verletzte.

El Sadr hatte nach einem am Donnerstag geschlossenen Abkommen mit den schiitischen Geistlichen in Kufa und Nadschaf einem Abzug seiner Kämpfer zugestimmt. Die US-Truppen wollten ihre Offensiven in den beiden Städten aussetzen. Trotz der Gefechte zeigte sich Ahmad Tschalabi, ein Mitglied

des irakischen Regierungsrates, zuversichtlich. Er traf sich am Sonntagabend mit Vertrauten El Sadr und erklärte, er habe einen Plan für die Umsetzung des Waffenstillstandsabkommens ausgearbeitet. Diesen wollte er am (heutigen) Montag präsentieren.

Der Autobombenanschlag in

Bagdad wurde im Stadtteil Harith-jah in der Nähe der Grünen Zone verübt, in der zahlreiche Verwaltungseinrichtungen der Besatzungsbehörden untergebracht sind. Nach Angaben eines Krankenhausarztes wurde ein Opfer ins Leichenschauhaus gebracht, eine weitere Leiche lag auf der Strasse. (AP)

22 Tote bei Terrordrama in Saudi-Arabien

Blutiges Ende von Geiselnahme in Erdöl-Zentrum Chobar

CHOBAR - Die blutige Geiselnahme Dutzender Ausländer in Saudi-Arabien hat der Ölindustrie einen Schock versetzt.

Das Öl-Exportland fürchtet einen Einbruch ausländischer Investitionen. Die Sicherheitskräfte nahmen die Verfolgung von drei flüchtigen mutmasslichen El-Kaida-Extremisten auf, die am Wochenende zunächst zwei Ölfirmen und dann eine von Ausländern bewohnte Anlage in Chobar stürmten. Ein vierter Angreifer wurde bei der gewaltsamen Beendigung des Terrordramas mit insgesamt 22 Toten festgenommen.

Spezialeinheiten entschlossen sich am Sonntagmorgen nach rund 25 Stunden zur Sturmung der



Blutig endete am Wochenende eine Geiselnahme in Saudi-Arabien.

Wohnanlage «Oasis», weil den Geiseln nach Angaben eines Beraters der saudiarabischen Botschaft in London «Schaden zugefügt wurde». Zeitungsberichten zufolge war aus dem besetzten Gebäude ein Toter geworfen worden, weitere Leichen seien verstümmelt worden.

Ein Überlebender berichtete nach Angaben eines Ermittlers, den Angreifern sei gegen die Freilassung der Geiseln der freie Abzug zugesichert worden. Die Sicherheitskräfte hätten dem zugestimmt, nachdem die Extremisten mit der Tötung von Gefangenen begonnen hätten. Das Innenministerium erklärte dagegen, die Angreifer hätten fliehen können, weil sie Geiseln als menschliche Schutzschilde benutzt hätten. (AP)

ANZEIGE

VOLKSGARD

GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

5. Juni 2004

Lessing-Projekt

20 Uhr, TaK Schaan

VOLKSGARD-Besitzer erhalten 25% Ermässigung auf ihr Ticket

Profitieren Sie als VOLKSBLATT-Abonnent von Vorzugspreisen

POWERED BY VOLKSBLATT

Fieberhafte Suche

Bis zu 2000 Tote in Hispanola

PORT-AU-PRINCE - Eine Woche nach Beginn der Unwetter in der Karibik ist die Zahl der Toten auf bis zu 2000 gestiegen. In einem Rennen gegen die Zeit bemühten sich die Retter in Haiti und der Dominikanischen Republik um die Versorgung der Überlebenden.

Neue Regenfälle und ein leichtes Erdbeben erschwerten die Arbeit der Hilfstruppen, die Lebensmittel, Medikamente und Erste-Hilfe-Material in die Überschwemmungsgebiete schafften. Weil noch nicht alle Leichen geborgen waren, bestand akute Seuchengefahr. Helikopter versprühten Desinfektionsmittel, um den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Allein in Haiti

fielen rund 1600 Menschen den Fluten zum Opfer. (sda)



Land unter in Haiti.

++++ Zu guter Letzt... +++++

Swissair-Andenken

KLETTGAU - Die wohl einmaligste und grösste Sammlung von Swissair-Artikeln ist in Deutschland. Während 20 Jahren hat ein Privatmann von der Anstecknadel bis zur Bordküche alles von der Schweizer Ex-Airline zusammengetragen, was ihm in die Finger kam.

Begonnen hat die Swissair-Leidenschaft des 51-jährigen Stefan Kaiser vor über drei Jahrzehnten. Wie er sich erinnert, hatte er die silbernen Vögel, die über sein Elternhaus flogen, mit blossen Augen identifizieren können.

Als er dann schon bald den «Time-table» auswendig gekannt

und jede Verspätung registriert habe, sei er endgültig vom Swissair-Virus befallen gewesen. «Der Duft von Kerosin, das war für mich die weite Welt.»

Was klein begann benötigt heute einen Ausstellungsraum von rund 150 Quadratmetern. Aber nicht nur im Raum über dem Geschäft des Bauunternehmers ist das rote Kreuz zentral. Auch das Haus des Ehepaares, das in Klettgau im Kreis Waldshut direkt in der Anflugschneise zum Flughafen Kloten steht, ist überfüllt mit Memorabilien der Swissair. Eine ganze Garde von Schaufensterpuppen hat er mit Originaluniformen von Piloten und Flight-Attendants ausgestattet. (AP)